



Speyer, 22. November 2010

Beigeordneter Frank Scheid konnte vor einigen Tagen 45 Veranstaltungsteilnehmer/innen aus 24 Organisationen begrüßen, die der Einladung zum Runden Tisch im Stadtras-Sitzungssaal gefolgt waren, darunter Behördenleiter und Geschäftsführer. "Kinderbetreuung ist mittlerweile in vielen Behörden und Unternehmen Chefsache", stellte der Beigeordnete fest. Nicht nur einzelne betroffene Beschäftigte profitierten von Familienfreundlichkeit, auch Wirtschaftsverbände hätten inzwischen den Stellenwert von Familienfreundlichkeit erkannt, gerade auch im Zusammenhang mit der Debatte um den befürchteten Fachkräftemangel.

Wer Mitarbeiter an sein Unternehmen binde oder neue Fachkräfte gewinnen will, für den seien innovative Arbeitszeitmodelle oder Kinderbetreuungsmöglichkeiten unverzichtbar. "Für 90 Prozent der Eltern ist Familienfreundlichkeit bei der Wahl des Arbeitgebers mindestens genauso wichtig wie das Gehalt."

Der Runde Tisch, der seit 10 Jahren in Speyer Lobbyarbeit für Familien macht, stehe für Familienfreundlichkeit in der Stadt und den Partnerunternehmen der Arbeitsgemeinschaft.

Dass es besonders die praktischen Hilfen für Familien sind, die das Bündnis seit Jahren initiiert und zum Teil selbst anbietet, wurde auf der Sitzung im Rathaus wieder deutlich.

Projekte um Benachteiligungen junger Mütter und Alleinerziehender zu überwinden

Unter Leitung des Direktors der DRV, Hartmut Hufken, wurde ein Arbeitskreis zur Beratung und Beschäftigung Alleinerziehender ins Leben gerufen, der den schönen Namen „ABBA“ trägt und die Netzwerkstruktur des Runden Tisches nutzt. Wie Hartmut Hufken darstellte, verschaffte sich der Arbeitskreis zunächst einen Überblick über die Situation Alleinerziehender in Speyer. Mit den Partnern der Arbeitsagentur, des VFBB, des Fachbereiches Jugend, Familie, Senioren und Soziales, des Verbandes Alleinerziehender Mütter und Väter sowie der Gleichstellungsbeauftragten wurden Benachteiligungen und deren Auswirkungen auf die Berufschancen der Betroffenen diskutiert. Ergänzend dazu stellte Doris Eberle, Geschäftsführerin des VFBB Projekte für benachteiligte Frauen im Stadtteil Speyer West vor. Durch das Projekt SOPHI hätten zahlreiche benachteiligte junge Frauen einen Arbeitsplatz im Servicebereich erhalten. Ein neues Projekt zielt auf die Beratung kleiner und mittlerer Unternehmen in Fragen der Vereinbarkeit ab,.

Dr. Vögeding, Leiter des Speyer Kolleg zeigte neue Chancen durch einen Bildungsgang auf, der die Kompetenz junger Eltern besonders bewertet. Das Kolleg ermöglicht es, nach einer Berufsausbildung ähnlich wie in einer gymnasialen Oberstufe zum Abitur zu gelangen. Jetzt besteht die Möglichkeit, dass das Führen eines Familienhaushaltes einer Berufsausbildung gleichgesetzt wird und ein Unterricht besucht werden kann, der ähnlich wie an einem Abendgymnasium auf 22 Stunden begrenzt ist. Die Unterrichtszeit ist vormittags. Das Kolleg wirbt in der ganzen Vorderpfalz um Interessenten, der Bildungsgang könne zum nächsten Schuljahr bei ausreichender Teilnehmerzahl starten. Frank Scheid, aber auch die übrigen Teilnehmer zeigten sich zuversichtlich, die begonnenen Aktivitäten weiter voran zu bringen.

Kinderland hilft beim Wiedereinstieg in den Beruf

Alexandra Köpper, Trägerin des Kinderlandes Tafelsbrunnen konnte über das erfolgreiche erste Jahr der kleinen Einrichtung berichten, die von den Runde- Tisch-Partnern in Eigenleistung ohne öffentliche Haushaltsmittel ins Leben gerufen wurde. 10 „Betriebs- und Behördenkinder“ werden in naturnaher Umgebung individuell und liebevoll betreut. Da hier schon Kinder ab 8 Wochen aufgenommen werden können (der Durchschnitt hat ein Aufnahmealter von 12-14 Monaten), ist die Einrichtung das passende Modell zur relativ kurzen Elternzeit, die inzwischen von den meisten Müttern bevorzugt wird. Auch einige Väter hätten die Einrichtung kennengelernt, sofern sie in den „Vätermonaten“ die Eingewöhnungszeit ihres Kindes in die Gemeinschaft mit den anderen kleinen Krippenkinder erleben. Allerdings ist zum Erhalt des Kinderlandes das Engagement der Arbeitgeber, die zum Zweck der Unterstützung den Förderverein „Beruf und Familie Speyer“ gegründet haben, unerlässlich.

Willkommen sind auch Spenden, um die laufenden Betriebskosten zu sponsern, wie z.B. eine Spende aus der Aktion Stadtradeln, die durch die Kreis- und Stadtparkasse dem Verein überreicht werden konnte. Spontan sagten einige Anwesende Unterstützung beim weiteren Ausbau der Einrichtung zu.

Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung am Nachmittag - ja bitte

Wo fehlt es aus Sicht der berufstätigen Eltern aktuell immer noch an Betreuungsangeboten? Schon 2008 hatte eine erste Umfrage unter den Behörden ein großes Elterninteresse an einer Hausaufgabenbetreuung für Kinder an weiterführenden Schulen aufgezeigt.

Zwar konnte im Rahmen der IGS und Realschule plus inzwischen ein Nachmittagsangebot realisiert werden, Fehlanzeige besteht aber nach wie vor an allen Speyerer Gymnasien. Inge Trageser- Glaser, städtische Gleichstellungsbeauftragte, stellte Umfrageergebnisse vor, die ganz aktuell in den Partnerunternehmen ermittelt wurden.

Gezielt wurden die Eltern von Schülern und Schülerinnen der 4. Klassen befragt, deren Kind ab nächstem Schuljahr eine weiterführende Schule besucht. Nicht alle brauchen eine Betreuung am Nachmittag- viele Frauen haben durch eine Teilzeitbeschäftigung ein Arbeitszeitmodell gefunden, das ihnen die Betreuung ihres

Schulkindes am Nachmittag ermöglicht. Immer mehr Frauen aber müssen oder wollen mehr als nur halbtags vormittags arbeiten : im Rücklauf der Befragung gaben viele an, Probleme mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu haben, ein Angebot, das Mittagstisch und Hausaufgaben umfasst, wird gesucht.

Bedarf wurde gemeldet von den Einrichtungen der Diakonissen Speyer- Mannheim, der DRV, das Landesbibliothekszentrum, der Stadt, den SWS und der Kreis- und Stadtparkasse. Natürlich soll ein neues Angebot aber nicht auf diesen Kreis beschränkt sein. Spannend die Frage, ob die Eltern auch bereit wären, dafür einen angemessenen finanziellen Beitrag zu leisten: das wurde von nahezu allen „Runde-Tisch- Eltern“ bejaht!

Eine Einschränkung gibt es hinsichtlich Ort und Modell eines solchen Angebotes. Hausaufgaben und Essen außerhalb der Schule ist für eine Gruppe von ca 20 Eltern aus dem Kreis der Befragten durchaus vorstellbar. Für manche Eltern käme eine Betreuung außerhalb der Schule nicht in Frage

Die Umfrage ist noch nicht abgeschlossen. In einem zweiten Schritt hat man sich an die Speyerer Grundschulen gewandt, . Auch aus diesem Kreis der Eltern der Zeppelin Schule ist ein Interesse an Mittagessen und Hausaufgaben erkennbar. Abweichend davon sei die Rückmeldung der Eltern der Salierschule, die bis auf eine Ausnahme nur ein schulisches Angebot annehmen zu wollen. „Das können wir als Arbeitsgemeinschaft aber nicht bieten, da wären die Schulen selbst gefragt“. Ob an einzelnen Tagen oder die ganze Woche- auch hier ist der Bedarf unterschiedlich. „Wir haben die Befragung vor einem bestimmten Hintergrund durchgeführt“, so Inge Trageser-Glaser.

Alfred Böhmer, Geschäftsführer der GEWO bietet an, in der geplanten Quartiersmensa in Speyer West Räume in ein Raumkonzept einzuplanen, in denen ein Nachmittagsangebot stattfinden kann. Mittagessen soll dort ohnehin angeboten werden.

Der finanzielle Rahmen, Konzept und Trägerschaft werden in nächsten Schritten geklärt. Zunächst wollen sich die Akteure des Runden Tisches näher mit den Wünschen der Eltern befassen und nach Abschluss der Befragung einen Überblick über die Ergebnisse zur Verfügung stellen.

(spa/Foto: Hild)

Quelle: speyer-aktuell, 22. November 2010